



## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

aus guten Gründen lenkt die Mittelschicht in Deutschland und auch international zunehmend Aufmerksamkeit auf sich. Nicht nur hierzulande stellt sich die Frage nach ihrem Selbstverständnis und ihren Perspektiven. Die Mitglieder dieser für Wachstum und Entwicklung so wichtigen Gesellschaftsschicht erscheinen verunsichert – wirtschaftlich und politisch. Sie eint die Sorge vor dem sozialen Abstieg. Viele Angehörige der Mittelschicht können die charakteristische Frage danach, ob es ihre Kinder besser haben werden als sie selbst, nicht mehr eindeutig mit Ja beantworten.

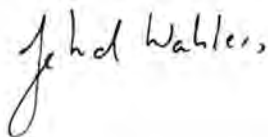
Die weltwirtschaftlichen Entwicklungen machen gesellschaftlichen Aufstieg möglich, bringen aber auch Instabilität mit sich. Entsprechend erleben wir zwei gegenläufige Entwicklungen: Insbesondere die Mittelschicht ist diejenige, die sich um Vorsorge für die eigenen Kinder sowie das eigene Alter bemüht und ihre Sparanstrengungen intensiviert. Zugleich setzt sich die weitere massive Verschuldung des Staates fort – womöglich mit verheerenden Folgen in Europa und den Vereinigten Staaten. Die Mittelschicht umfasst die breite Masse der Leistungsträger, die diese Entwicklungen voraussichtlich werden abfangen müssen.

Den größten Zuwachs hat die Mittelschicht indessen nicht in den Industrieländern, die derzeit mit ihren Schuldenkrisen zu kämpfen haben. Nicht dort, sondern in den Schwellenländern, in denen sich Bevölkerungszahl und Wirtschaftswachstum rasant vergrößern, wächst auch die Mittelschicht besonders schnell. Die positive Entwicklung in den Schwellenländern ist erfreulich, zeugt sie doch von hoher wirtschaftlicher und sozialer Dynamik. Auf die weltwirtschaftlichen Entwicklungen geht von den Mittelschichten in den Schwellenländern großer Einfluss aus. Ob dieser Einfluss die Konsolidierung oder die Einführung von Demokratie, Rechtsstaat und Sozialer Marktwirtschaft vorantreibt, ist indessen keineswegs gewiss. In einigen

Schwellenländern können die Mittelschichten auch die Rolle von Bremsern sozialen Fortschritts einnehmen – aus Sorge vor dem sozialen Aufstieg unterer Schichten, aus Angst vor mit Umwälzungen verbundenem Chaos oder schlicht, weil ihre Mitglieder zu großen Teilen im Staatsdienst angestellt sind und um ihre Arbeitsplätze fürchten. Zahlreiche Beispiele dazu finden sich in den Beiträgen der aktuellen Ausgabe.

Für die internationale Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung sind die Mitglieder der Mittelschichten eine wichtige Zielgruppe: Unter ihnen finden sich die Verantwortungsträger und Multiplikatoren für unsere politische Beratungsarbeit. Sie engagieren sich in den Parteien, mit denen wir international kooperieren. Durch ihr zivilgesellschaftliches Engagement, aber auch vor allem durch ihr unternehmerisches Handeln können sie – wie in Deutschland – die Stützen eines sozial verantwortlichen Wirtschaftssystems bilden. Ein solches System ist für uns die Soziale Marktwirtschaft, für die wir uns in unserem ordnungspolitischen Dialog weltweit einsetzen. Dabei können wir immer wieder auf die Unterstützung von Verantwortungsträgern aus Verbänden, Gewerkschaften und Parteien in den jeweiligen Ländern bauen.

Die Bedeutung der Mittelschicht für Demokratie und Entwicklung darf nicht überschätzt werden. Ihr derzeitiges Anwachsen und die überall sichtbaren Tendenzen hin zu einem verstärkten Bemühen um Partizipation sollten wir dennoch als ein positives Ergebnis der Globalisierung werten, das es weiter zu fördern und in der Breitenwirkung zu verstärken gilt.



Dr. Gerhard Wahlers  
Stellvertretender Generalsekretär

[gerhard.wahlers@kas.de](mailto:gerhard.wahlers@kas.de)